

## Alltagsgeschichte

Treichler, Hans Peter: **Die magnetische Zeit. Alltag und Lebensgefühl im frühen 19. Jahrhundert.** Zürich: Schweizer Verlagshaus, 1988, 368 S., Abb., 58,- DM

Erzählt wird in diesem bemerkenswerten Buch ein Stück europäischer Geschichte, wesentliche Momente schweizerischer Geschichte und die Geschichte des Franz Anton Mesmer (1734-1815), der Aufsehen erregte als Entdecker des "thierischen Magnetismus", der in Wien und Paris als Philosoph und gefeierter Modearzt auftrat und der heute als Vorläufer der modernen dynamischen Psychiatrie und Psychotherapie wiederentdeckt und gewürdigt wird. Mesmer lebte von 1804 bis 1813, also bis kurz vor seinem Tod in der Schweiz und auf diese Zeit konzentriert sich Treichler im besonderen. Mesmers späte Jahre dienen vor allem als Ausgangspunkt für den Versuch eines Zeitportraits.

Mesmers Leben ist hier gewissermaßen der rote Faden entlang dem Treichler zeigt, wie man in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts reiste, welche Frisuren und welche Mode en vogue waren, wie man bürgerliche Mietsräume heizte, wie der Alltag eines Landarztes aussah und welchen Wert ein Gulden hatte. Man erfährt, wie wesentlich die ersten Jahre des 19. Jhdts. für Schweizerisches Selbstverständnis waren. Wurde doch damals die "urige" Schweiz und ihre freiheitsliebenden, wilden Berg-Bewohner als Touristenattraktion bekannt, nicht zuletzt durch die "Aufführung" des Hirtenfestes in Unspennen (1805), als man vor adeligem Publikum "Volkskultur" dramatisierte und damit Folklore zum Folklorismus beförderte. Wir begegnen in jenen Jahren neben Hirten, Gamsjägern und begehrenswerten Schifferinnen auch den Herren Kleist, Hölderlin, Schopenhauer, Pestalozzi, Justinus Kerner, Napoleon und dem heroischen Schweizer Regiment auf einem ganz und gar unheroischen und grauenvollen Rußlandfeldzug. Wesentliche schweizerische Mythen kamen auf, man betrieb nunmehr fleißig und gründlich die Stilisierung von Idylle und begann damit, sie zu vermarkten, was ja bekanntlicherweise bis heute andauert.

Treichlers Darstellungskunst besteht in der gekonnt erzählerischen Wiedergabe der Ergebnisse exakter historischer Recherche, die im übrigen durch einen ausführlichen Anhang mit Literaturverzeichnis, Quellennachweisen und Namens-Register dokumentiert ist. Der Autor gewährt uns Einblicke in seine Schreibstube, indem er uns seine Mühen und Probleme beim Schreiben über Geschichte nicht verhehlt, von seinen subjektiven Interessen und Auswahlkriterien berichtet und auf diese Weise den Entstehungsprozeß des Buches transparent macht.

Während der anregenden und nie langweiligen Lektüre fragt man sich, warum Treichler gerade Mesmer als "Leitfossil" für diese Zeit wählte. Für Hans Peter Treichler ist Mesmer und die Lehre vom Magnetismus Quelle einer geistigen Strömung, die wie ein subterranean Flußlauf das gesamte positivistische, wissenschaftsversessene 19. Jhd. unterspült und die ein ganzes Zeitalter prägte, wie er schreibt (S.317). Zweifellos mag das so sein, doch genau dies ist jedoch nur zum geringeren Teil Thema des Buches. Es geht darin eben nicht um die Auseinandersetzung zwischen hartem Positivismus und angeblichem Irrationalismus oder um die Rezeptionsgeschichte der Mesmerschen Lehre durch Esoteriker und Okkultisten des 19.Jhdts. Weitaus mehr erfährt man vom bürgerlichen (schweizerischen) Alltag und Lebensgefühl im frühen 19. Jahrhundert und dies in einer spannenden und unterhaltsamen Darstellung.

*P.Br.*